



1921

Der Schutzbundgedanke.

Else Frobenius

Description

This work is part of the Sophie Digital Library, an open-access, full-text-searchable source of literature written by German-speaking women from medieval times through the early 20th century. The collection covers a broad spectrum of genres and is designed to showcase literary works that have been neglected for too long. These works are made available both in facsimiles of their original format, wherever possible, as well as in a PDF transcription that promotes ease of reading and is amenable to keyword searching.

Follow this and additional works at: https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_nonfict



Part of the [German Literature Commons](#)

BYU ScholarsArchive Citation

Frobenius, Else, "Der Schutzbundgedanke." (1921). *Prose Nonfiction*. 40.
https://scholarsarchive.byu.edu/sophnf_nonfict/40

This Article is brought to you for free and open access by the Nonfiction at BYU ScholarsArchive. It has been accepted for inclusion in Prose Nonfiction by an authorized administrator of BYU ScholarsArchive. For more information, please contact scholarsarchive@byu.edu, ellen_amatangelo@byu.edu.

Der Schutzbundgedanke.

Von

Else Frobenius

Pflege des Gemeinschaftsgefühls zwischen alten Deutschen, unabhängig von Gegensätzen der Partei, der Religion und des Standes, ist der Leitgedanke des Deutschen Schutzbundes für Grenz- und Auslandsdeutsche. Die Stammesgenossen aller Zonen sammeln, den Bedrängten beistehen, durch Pflege des *Selbstbestimmungsrechts und des Minderheitenschutzes* neue Grundlagen für die Entwicklung der abgesplitterten Volksteile schaffen ist seine wesentlichste Aufgabe. Alljährlich zu Pfingsten veranstaltet er eine große Tagung, bei der die Deutschen aus Nord, Süd, Ost, West, aus Österreich, Rußland und Rumänien sich versammeln. Das starke Gemeinschaftserlebnis flammt jedesmal gewaltig auf und hinterläßt unauslöschliche Eindrücke in alten Teilnehmern.

Brachte die erste Tagung des Schutzbundes vor zwei Jahren in Berlin das erste Zusammenströmen der von gleichen Schicksal Betroffenen uns eine große Anzahl von Regionalberichten, die ein erschütterndes Maß deutschen Leidens enthüllten, so wurden vor einem Jahr in Klagenfurt schon Stimmen laut, die eine gedankliche Bearbeitung der Auslandsfragen forderten. Wissenschaftliche Probleme und Regionalberichte wurden in solcher überfüllter nebeneinander geboren, daß sie nicht recht Wurzeln fassen konnten und als stärkster Eindruck *Kärnten*, sein lebensprühendes Volk und die Schönheit seiner Natur zurückblieb. Im Gegensatz dazu war es auf der diesjährigen Tagung des Schutzbundes, die zu Pfingsten in *Allenstein* stattfand, das Erlebnis des *Schutzbundgedankens*, das sich allen Teilnehmern tief in die Seele gegraben hat. Wohl hat auch das frühlingprangende Ostpreußen den Gästen, die es zwei Wochen lang in allen Richtungen bereisten, überall einen gastlichen Empfang bereitet, den keiner vergessen wird. Die geistige Arbeit jedoch, die Allenstein geleistet wurde, gab der Wärme die Weihe, steckte gedanklicher Entwicklung neue Richtlinien. Es ist erstaunlich, wie schnell der Schutzbundgedanke sich in drei Jahren entwickelt hat, wie er sich zu sehends vertieft und erweitert.

„Entdeutschung und Abwehr“ lautete das Thema der Vorträge. Hierbei wurden die Methoden unserer Gegner, die gefährliche Kulturpropaganda und der Nationalismus der westlichen Nachbarn und die Bodenreform als Kampfmittel in den Händen der Ostvölker geschildert. Die zielbewußte Vergiftung der öffentlichen Meinung mit Mitteln der nationalen und internationalen Propaganda, die Wege der Wirtschaft und der Politik wurden erörtert. Demgegenüber wurden die Deutschen aller Zonen zur Selbsthilfe aufgerufen! Einmal mit den Mitteln nationaler Abwehr, Erhaltung von Kultur und Wirtschaft. Dann aber auch mit den Mitteln internationaler Abwehr durch Ausbau und Geltendmachung des Selbstbestimmungsrechts und des Minderheitenschutzes. Hierbei wurde betont, daß neue Wege internationaler Verständigung betreten werden müssen und daß es vor allem gilt, mit den vom gleichen Schicksal wie wir betroffenen Fremdvölkern und mit den Neutralen Fühlung zu nehmen. In formvollendeten Vorträgen wurden diese Gedanken ausgebaut, wobei die in langjährige völkischer Arbeit geschulten Köpfe Österreichs und des Sudetenlandes sich besonders hervortraten.

Die *Frauenarbeit* im Schutzbunde, zusammengefaßt durch die Frauenorganisationen, die ihm angehören und einen besonderen Ausschuß bilden, gliedert sich in ihrem Gedankeneinhalt der allgemeinen Arbeit an. Der Frauenausschuß veranstaltet zweimal in Jahr Frauentage, bei denen binnen, grenz- und auslandsdeutsche Frauen gemeinsam die brennendsten Fragen ihres Lebenskreises erörtern. So wurde auch in diesem Jahr am 2. Juni in Allenstein ein Frauentag veranstaltet, der die *Frauenarbeit bei Angriff und Abwehr auf nationalem und internationalem Gebiet* schilderte. Die Arbeit des *Grenzlandsdeutschtums*, das unaufhörlich den Entdeutschungsmethoden der Gegner entgegenwirken

muß, wurde an Beispielen aus Nordschleswig erörtert. Dort muß es zielbewußt fortgesetzten Danisierungsversuchen die Spitze bieten. Zehntausende von Kindern werden monatlich nach Dänemark gebracht, als Gäste aufgenommen und systematisch zum Gebrauch der dänischen Sprache angeleitet. Kehren sie dänisch sprechend heim, so baut man ihnen dänische Schulen und versucht die Zahl der deutschen Lehranstalten möglichst herabzumindern. Will man diesen Einflüssen siegreich widerstehen, so gilt es nicht nur, die Kraft des Gefühls in der Jugend zu wecken, es gilt auch durch sachliche Arbeit Waffen für die *Selbsthilfe* schmieden, die das Rückgrat des Grenzdeutschtums ist. Kenntnis des Minderheitenrechts und des Selbstbestimmungsrechts ist auch für die Frauen unbedingt erforderlich.

Auch über die Heimathilfe für die *Auslandsdeutschen* wurde beraten. Sie müssen veranlaßt werden, ihre Kinder deutsch zu erziehen. Das deutsche Buch, das deutsche Lied darf ihnen nicht fehlen. Kinderheime und Schulen müssen ihnen deutsche Kultur vermitteln. Die Mutter hat eine unendlich wichtige Aufgabe für ihr Volkstum zu erfüllen. Auch eine Anzahl Organisationen arbeitet für diesen Kulturkreis.

Will die deutsche Frau, die ins Ausland geht, dort ihr Volkstum mit Würde wahren, so muß sie auch Kenntnis fremder Sprachen und Verhältnisse besitzen. Sie muß deutschem Kultureinfluß die Wege ebnen, die Wahrheit über Deutschlands Schuld am Kriege verbreiten, die Mitarbeit in *internationalen* Frauenorganisationen nicht ablehnen. Auf welche Weise die internationale Arbeit zu lösen ist, — das wurde auf dem Frauentage des Schutzbundes lebhaft erörtert. Als Ergebnis darf der Beschluß des Frauenausschusses angesehen werden, durch Vermittlung des Bundes Deutscher Frauenvereine an den Internationalen Frauenbund ein Gesuch um Errichtung eines Ausschusses für Minderheitenschutz zu richten.

Außerdem will der Frauenausschuß Anfang Oktober einen Kursus für Frauen veranstalten, in dem außer der politischen Lage des Deutschtums und der Lage der Minderheiten Selbstbestimmungsrecht und Minderheitenschutz, sowie Kultur- und Frauenaufgaben des Grenz- und Auslandsdeutschtums besprochen werden. Nicht nur gefühlsmäßig sollen die deutschen Frauen am Schicksal ihrer Volksgenossen in aller Welt teilnehmen und das Bewußtsein einer unlösbaren Volksgemeinschaft von Generation zu Generation tragen. Auch *Kenntnis* von ihnen wollen wir erwerben, denn Gemeinschaft ist nur möglich, wenn man sich gegenseitig im tiefsten Wesen versteht und achtet.

Der Schutzbundgedanke.

Von

Else Frobenius.

Nachdruck verboten.

Pflege des Gemeinschaftsgefühls zwischen allen Deutschen, unabhängig von Gegensätzen der Partei, der Religion und des Standes, ist der Leitgedanke des Deutschen Schutzbundes für Grenz- und Auslandsdeutsche. Die Stammesgenossen aller Zonen sammeln, den Bedrängten beistehen, durch Pflege des Selbstbestimmungsrechts und des Minderheitenschutzes neue Grundlagen für die Entwicklung der abgesplitterten Volksteile schaffen ist seine wesentlichste Aufgabe. Alljährlich zu Pfingsten veranstaltet er eine große

Tagung, bei der die Deutschen aus Nord, Süd, Ost, West, aus Österreich, Rußland und Rumänien sich versammeln. Das starke Gemeinschaftserlebnis flammt jedesmal gewaltig auf und hinterläßt unauslöschliche Eindrücke in allen Teilnehmern.

Brachte die erste Tagung des Schutzbundes vor zwei Jahren in Berlin das erste Zusammenströmen der von gleichem Schicksal Betroffenen und eine große Anzahl von Regionalberichten, die ein erschütterndes Maß deutschen Leidens enthüllten, so wurden vor einem Jahr in Klagenfurt schon Stimmen laut, die eine gedankliche Bearbeitung der Auslandsfragen forderten. Wissenschaftliche Probleme und Regionalberichte wurden in solcher Überfülle nebeneinander geboren, daß sie nicht recht Wurzel fassen konnten und als stärkster Eindruck blieben, sein lebensprühendes Volk und die Schönheit seiner Natur zurückließ. Im Gegensatz dazu war es auf der diesjährigen Tagung des Schutzbundes, die zu Pfingsten in Allenstein stattfand, das Erlebnis des Schutzbundgedankens, das sich allen Teilnehmern tief in die Seele gegraben hat. Wohl hat auch das frühlingprangende Ostpreußen den Gästen, die es zwei Wochen lang in allen Richtungen bereisten, überall einen gastlichen Empfang bereitet, den keiner vergessen wird. Die geistige Arbeit jedoch, die in Allenstein geleistet wurde, gab der Wärme die Weihe, steckte gedanklicher Entwicklung neue Richtlinien. Es ist erstaunlich, wie schnell der Schutzbundgedanke sich in drei Jahren entwickelt hat, wie er sich zu sehends vertieft und erweitert.

„Entdeutschung und Abwehr“ lautete das Thema der Vorträge. Hierbei wurden die Methoden unserer Gegner, die gefährliche Kulturpropaganda und der Nationalismus der westlichen Nachbarn und die Bodenreform als Kampfmittel in den Händen der Stvölker geschildert. Die zielbewusste Vergiftung der öffentlichen Meinung mit Mitteln der nationalen und internationalen Propaganda, die Wege der Wirtschaft und der Politik wurden erörtert. Demgegenüber wurden die Deutschen aller Zonen zur Selbsthilfe aufgerufen! Einmal mit den Mitteln nationaler Abwehr, Erhaltung von Kultur und Wirtschaft. Dann aber auch mit den Mitteln internationaler Abwehr durch Ausbau und Geltendmachung des Selbstbestimmungsrechts und des Minderheitenschutzes. Hierbei wurde betont, daß neue Wege internationaler Verständigung betreten werden müssen und daß es vor allem gilt, mit den vom gleichen Schicksal wie wir betroffenen Fremdvölkern und mit den Neutralen Fühlung zu nehmen. In formvollendeten Vorträgen wurden diese Gedanken ausgebaut, wobei die in langjähriger völkischer Arbeit geschulten Köpfe Österreichs und des Sudetenlandes sich besonders hervortaten.

Die Frauenarbeit im Schutzbunde, zusammengefaßt durch die Frauenorganisationen, die ihm angehören und einen besonderen Ausschuß bilden, gliedert sich in ihrem Gedankeninhalt der allgemeinen Arbeit an. Der Frauenausschuß veranstaltet zweimal im Jahr Frauentage, bei denen binnen-, grenz- und auslandsdeutsche Frauen gemeinsam die brennendsten Fragen ihres Lebenskreises erörtern. So wurde auch in diesem Jahr am 2. Juni in Allenstein ein Frauentag veranstaltet, der die Frauenarbeit bei Angriff und Abwehr auf nationalem und internationalem Gebiet schilderte. Die Arbeit des Grenzlandsdeutschtums, das unaufhörlich den Entdeutschungsmethoden der Gegner entgegenwirken muß, wurde an Beispielen aus Nordschleswig erörtert. Dort muß es zielbewußt fortgesetzten Danisierungsversuchen die Spitze bieten. Zehntausende von Kindern werden monatlich nach Dänemark gebracht, als Gäste aufgenommen und systematisch zum Gebrauch der dänischen Sprache angeleitet. Nehren sie dänisch sprechend heim, so baut man ihnen dänische Schulen und

versucht die Zahl der deutschen Lehranstalten möglichst herabzumindern. Will man diesen Einflüssen siegreich widerstehen, so gilt es nicht nur, die Kraft des Gefühls in der Jugend zu wecken, es gilt auch durch sachliche Arbeit Waffen für die Selbsthilfe schmieden, die das Rückgrat des Grenzdeutschtums ist. Kenntnis des Minderheitenrechts und des Selbstbestimmungsrechts ist auch für die Frauen unbedingt erforderlich.

Auch über die Heimathilfe für die Auslandsdeutschen wurde beraten. Sie müssen veranlaßt werden, ihre Kinder deutsch zu erziehen. Das deutsche Buch, das deutsche Lied darf ihnen nicht fehlen. Kinderheime und Schulen müssen ihnen deutsche Kultur vermitteln. Die Mutter hat eine unendlich wichtige Aufgabe für ihr Volkstum zu erfüllen. Auch eine Anzahl von Organisationen arbeitet für diesen Kulturkreis.

Will die deutsche Frau, die ins Ausland geht, dort ihr Volkstum mit Würde wahren, so muß sie auch Kenntnis fremder Sprachen und Verhältnisse besitzen. Sie muß deutschem Kultureinfluß die Wege ebnen, die Wahrheit über Deutschlands Schuld am Kriege verbreiten, die Mitarbeit in internationalen Frauennorganisationen nicht ablehnen. Auf welche Weise die internationale Arbeit zu lösen ist, — das wurde auf dem Frauentage des Schutzbundes lebhaft erörtert. Als Ergebnis darf der Beschluß des Frauenausschusses angesehen werden, durch Vermittlung des Bundes Deutscher Frauenvereine an den Internationalen Frauenbund ein Gesuch um Errichtung eines Ausschusses für Minderheitenschutz zu richten.

Außerdem will der Frauenausschuß Anfang Oktober einen Kursus für Frauen veranstalten, in dem außer der politischen Lage des Deutschtums und der Lage der Minderheiten Selbstbestimmungsrecht und Minderheitenschutz, sowie Kultur- und Frauenaufgaben des Grenz- und Auslandsdeutschtums besprochen werden. Nicht nur gefühlsmäßig sollen die deutschen Frauen am Schicksal ihrer Volksgenossen in aller Welt teilnehmen und das Bewußtsein einer unlösbaren Volksgemeinschaft von Generation zu Generation tragen. Auch Kenntnis von ihnen wollen wir erwerben, denn Gemeinschaft ist nur möglich, wenn man sich gegenseitig im tiefsten Wesen versteht und achtet..